

Editorial

Autor(en): **Baer, Thomas**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **69 (2011)**

Heft 364

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Lieber Leser,
liebe Leserin,

im Februar wurde ich von Radio DRS 1 als Interviewpartner zur Live-Sendung «Treffpunkt» ins Radiostudio Zürich eingeladen. Thema war der «Vollmond und seine Wirkungen». Wie wir auch vergangenes Jahr in ORION berichtet haben, übt der Mond einen messbaren Einfluss auf die Erdkruste aus. Ganze Kontinentalmassen werden täglich bis zu 36 cm angehoben, am Äquator sogar bis zu einem halben Meter! Die Erde wird also regelrecht durchgewalkt. Viele stellen sich natürlich die Frage, ob nun das schwere Erdbeben in Japan etwas mit den Gezeitenkräften zu tun haben könnte. Statistisch auf alle Erdbeben betrachtet, kann keine eindeutige Korrelation ausgemacht werden. Es fällt allerdings auf, dass die stärksten Erdbeben (8.5 Punkte und mehr auf der Richterskala) seit 1900 bis in die Gegenwart weltweit unter Berücksichtigung verschiedener Aspekte wie Gezeitenbeschleunigung, Refraktärphase, Mondentfernung und -deklinaton, fast ausnahmslos um einen Voll- oder Neumond herum auftraten. Ironie der Radiosendung war, dass nur wenige Tage nach dem Vollmond am 18. Februar 2011 im Neuseeländischen Christchurch die Erde bebte. Und dann traf es noch viel stärker Japan! Welche Kräfte solche Naturgewalten entwickeln, wurde uns wieder einmal vor Augen geführt. Die japanische Insel Honshu verrutschte ganze 2.4 m auf der Landkarte und selbst die Erdachse verschob sich wie schon nach dem Seebeben vor Indonesien 2004 um 10 cm. Sogar die Tageslänge soll sich laut NASA um 1.26 Mikrosekunden verkürzt haben! Die apokalyptisch anmutende Naturkatastrophe führt uns nur allzudeutlich vor Augen, welchen Platz wir auf diesem Planeten und im Universum überhaupt einnehmen, wie macht- und hilflos, ja zerbrechlich die Menschheit ist. Schnell wird uns bewusst: Wir sind «nur» Gäste in dieser Welt. Sie und die Natur zu beherrschen, werden wir nie schaffen. Tragisch genug, dass der Mensch mit seinen sicher geglaubten Technologien das Unglück in noch viel grösserem Ausmass verschlimmert, mit Langzeitfolgen, die heute noch niemand absehen kann.

Es wäre jetzt sicher an der Zeit, überlegt auf «saubere» Energieformen zu setzen, nicht nur hierzulande. Solange sich aber Interessenskonflikte nicht beseitigen lassen und der Widerstand gewisser Polit- und Wirtschaftskreise in Sachen Atomenergie nach wie vor ungebrochen ist, dürften es erneuerbare Energien weiterhin schwer haben. Spätestens nach Tschernobyl und jetzt Fukushima kann weder ein Kernphysiker noch ein Politiker in Abrede stellen, dass AKW's keine Gefahr darstellen. Ein Restrisiko, mag es noch so minimal sein, besteht immer, auch bei uns!

Wir leben in einer verrückten Welt. Katastrophenfilme wie «Deep Impact» oder «2012» verblassen vollends, wenn man live im Internet sehen kann, wie der Tsunami auf Japen zurollt. Ungeachtet dessen wird in Blogs und Internetforen munter weiter über den ominösen 21. Dezember 2012 spekuliert, als wären die realen Ereignisse nicht schon schlimm genug. Und seit einigen Jahren geistert auch «Apophis» in der virtuellen Welt herum und sorgt, wie es MARKUS GRIESSER in seinem Beitrag schildert, immer wieder mal für ein bisschen Weltuntergangsstimmung. Hysterie und Angstmacherei brauchen wir sicher nicht, dafür umso mehr Besonnenheit, Kompromissbereitschaft und Lösungsorientiertheit. Vielleicht reichte auch ein Hauch gesunder Menschenverstand.

Thomas Baer
Bankstrasse 22
CH-8424 Embrach

Die Welt hat die Menschheit erschüttert

«Nichts in der Geschichte des Lebens ist beständiger als der Wandel.»

(Charles Darwin)